

---

# KONTEXT der Organisation

Grundlagen und Vorgehensweise, Stand 22.03.2021, © BUE 2021

---

### Wozu?

Das Umweltmanagementsystem in Ihrer Gemeinde wird neben gemeindeinternen Gegebenheiten und Strukturen auch durch das Umfeld im Ort/der Region beeinflusst, in welchem es aufgebaut und etabliert wurde. Deshalb wird beim Grünen Gockel auch der Blick über den „Tellerrand“ gewagt. Im EMAS-Jargon beschäftigt sich das Team daher mit dem sog. „Kontext der Organisation“. Das ist ein wenig ähnlich wie bei der Visitation. Ggf. lohnt sich ein Blick in den letzten Visitationsbericht.

Ziel ist also: Ihren **Kontext** zu beschreiben, eine Kenntnis der an Ihrem Umweltmanagement **Interessierten Parteien** zu gewinnen, **Chancen und Risiken** für Ihr Umweltmanagement zusammenzutragen sowie eine Aussage zum **Lebensweg** ihres „Produktes“ zu machen.

Es klingt komplizierter als es ist. **Für die Erfüllung der genannten Anforderungen genügt es, die Themen im Umweltteam zu diskutieren und dies im Handbuch GG bzw. Ihren Unterlagen zu dokumentieren.**

Da sich diese Aussagen und Sachverhalte in vielen Kirchengemeinden gleich darstellen, haben wir Ihnen als Vorlage das **Formular 6b „Kontext der Organisation“** erstellt. Bitte beachten Sie hierbei Besonderheiten, etwa der Stadtkirchenbezirke oder der landeskirchlichen Einrichtungen (das Formular haben wir Ihnen daher in Varianten angepasst und vorbereitet, z.B. mit dem Zusatz „MA“ für Pfarrgemeinden des Stadtkirchenbezirks Mannheim)!

**Bitte gehen Sie die Texte des Formulars durch und streichen bzw. ergänzen Sie Passagen, so dass die Texte am Ende zu Ihrer Gemeinde passen. Dann legen Sie das geänderte Dokument im Handbuch GG bzw. in der Dokumentation Ihres Umweltmanagements ab.**

Vielleicht gewinnen Sie auch Erkenntnisse, die Sie in die Umwelterklärung bzw. den Umweltbericht aufnehmen möchten. Eine Darstellung aller (internen) Diskussionsergebnisse in der Umwelterklärung ist nicht erforderlich.

### Erläuterungen zu den genannten Anforderungen:

#### „Kontext der Organisation“

Hierbei soll das **Umfeld der Kirchengemeinde** bzw. Einrichtung näher betrachtet werden: In welchem grundlegenden „Rahmen“ bewegen wir uns, wovon ist unsere Arbeit in der Gemeinde direkt abhängig? Wo sind die Grenzen unserer möglichen Einflussnahme? Gibt es Abhängigkeiten in Bezug auf Beschlussfähigkeit, finanzielle Förderung, (kirchliche) Gesetzgebung, etc.?

Hierdurch können sich neue Impulse für Ziele und Maßnahmen der Umweltarbeit bzw. des Umweltmanagements ergeben.

### **„Interessierte Parteien“**

Die interessierten Parteien werden auch **Anspruchsgruppen** oder **„Stakeholder“** genannt. Diese stellen gegebenenfalls **Erwartungen an die Organisation**, wie z.B. Nachbarn, Umweltgruppen in ihrem Ort, die politische Kommune oder Gemeindeglieder, welche nicht „übergangen“ werden können oder wollen.

Durch Kenntnis dieser interessierten Parteien kann die Kommunikation diesen gegenüber verbessert, Verständnis und Vertrauen aufgebaut, Konflikte vermieden und Gestaltungsanstöße für das Umweltmanagement generiert werden.

### **„Chancen und Risiken“**

Aus den genannten, jedoch auch durch das Umweltmanagementsystem selbst können Chancen und Risiken erwachsen. Diese sollen nach Möglichkeit schon frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden. Wichtig für die Betrachtung ist insbesondere der Sachverhalt, dass es sich um **Chancen und Risiken durch das Umweltmanagementsystem** handelt. Z.B. Vorbildfunktion und Glaubwürdigkeit als Chance durch das Umweltmanagement und fehlende finanzielle Mittel als Risiko, Maßnahmen nicht umsetzen zu können.

### **„Lebensweg“**

Im kirchlichen Kontext ist eine Betrachtung des „Lebensweges eines Produktes“ eher schwierig. Im Falle von Gewerbebetrieben oder der Herstellung von Produkten, z.B. eines Automobilherstellers, ist der Lebensweg einleuchtender (Herkunft der Rohstoffe, Ressourcenverbrauch, Produktionsverfahren, Haltbarkeit oder Reparierbarkeit eines Produktes, etc.). **Die Umweltgutachter sehen aber z.B. im Bereich der kirchlichen Beschaffung Aspekte des Lebenswegs berührt.**

Daher übernehmen Sie bitte den vorformulierten Text aus dem **Formular 6b Kontext der Organisation**, in welchem die Thematik aus kirchlicher Sicht erörtert bzw. hierzu Stellung genommen wird bzw. passen Sie diesen an. Dieses finden Sie in den beschriebenen Versionen (siehe oben) im Handbuch Grüner Gockel und im internen Bereich der Grünen Gockel-Internetseite.

Und wie immer gilt: Bei allen Fragen rund um den Grünen Gockel stehen wir vom BUE Ihnen natürlich gerne zur Verfügung!